

## PC WEEKLY KW 30

### MARKTDATEN / -ÜBERBLICK

Märkte/Indizes	21.07.2023	Woche in %	1 Monat in %	1 Jahr in %
<b>AKTIEN</b>				
ATX	3212,43	↑ 1,46	↑ 3,91	↑ 8,76
DAX	16177,22	→ 0,22	↑ 1,18	↑ 22,12
EUROSTOXX	4391,41	→ -0,01	↑ 2,02	↑ 22,10
UK 100	7663,73	↑ 3,00	↑ 2,16	↑ 5,41
DOW IND.	35227,69	↑ 2,42	↑ 3,77	↑ 9,96
S&P 500	4536,34	↑ 0,58	↑ 3,52	↑ 13,44
NASDAQ Comp.	14032,81	↓ -0,75	↑ 2,95	↑ 16,36
NIKKEI 225	32304,25	→ -0,35	↓ -2,89	↑ 16,19
HANG SENG	19075,26	↓ -1,42	→ -0,38	↓ -7,29
SSE COMP.	3167,745	↓ -2,12	↓ -0,68	↓ -3,19
<b>ANLEIHEN und DEISEN</b>				
BUND FTR.	133,33	→ 0,38	→ 0,49	
10YR UST FTR.	112,23	↓ -0,72	→ -0,44	
EURO/DOLLAR	1,1124	↓ -0,91	↑ 1,53	↑ 8,74
EURO/YEN	157,68	↑ 1,74	↑ 0,57	↑ 12,21
EURO/Franken	0,9632	→ -0,09	↓ -1,75	↓ -2,59
EURO/Pfund	0,86562	↑ 1,28	↑ 0,72	↑ 1,52
EURO/Yuan	7,9968	→ -0,38	↑ 1,43	↑ 15,46
<b>ROHSTOFFE und EDELMETALL</b>				
Erdöl WTI	77,07	→ 0,40	↑ 10,69	↓ -5,76
Erdöl BRENT	81,07	→ -0,36	↑ 9,04	↓ -7,02
Kupfer	8444,00	↓ -2,90	↓ -1,60	↑ 15,09
Nickel	20622,00	↓ -2,55	↓ -2,44	↓ -5,05
Weizen	697,50	↑ 9,03	↓ -7,34	↓ -15,66
Gold	2005,30	→ 0,14	↑ 2,18	↑ 11,68
Platin	972,20	↓ -1,14	↑ 4,64	↑ 9,96
Silber	24,86	→ -0,38	↑ 9,64	↑ 28,24

Daten per 21.07.23 (teletrader.com)

### AKTIEN – USA

**Die Inflationsrate in den USA ist auf den niedrigsten Stand seit mehr als zwei Jahren gefallen, mit den Verbraucherpreisen, die im Juni nur noch um 3,0 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Dies ist ein bemerkenswerter Rückgang im Vergleich zu April, als die Inflation noch bei 4,0 % lag.**

**Ökonomen, die von Reuters befragt wurden, hatten lediglich mit einem Rückgang auf 3,1 % gerechnet.**

Auf Monatssicht zogen die Preise gegenüber Mai um durchschnittlich 0,2 % an, was ebenfalls etwas schwächer als erwartet war. "Die US-Inflationsrate sieht beinahe wieder normal aus", sagte Thomas Gitzel, Chefvolkswirt der VP Bank. Historisch betrachtet sind Teuerungsraten von 3 % nichts Ungewöhnliches und wirken im Vergleich zum Höchststand von 9,1 % vor einem Jahr nicht erschreckend hoch.

Die gesunkene Inflationsrate ist jedoch auch durch einen Basiseffekt bei den Energiepreisen bedingt, die im Vorjahreszeitraum stark gestiegen waren. Daher ist nicht zu erwarten, dass die Inflation in den kommenden Monaten in gleichem Tempo weiter fallen wird. **Der Preisdruck ist auf der anderen Seite nach wie vor hoch,**



## **insbesondere aufgrund der Kerninflationsrate von 4,8 %, die schwankungsanfällige Preise für Energie und Lebensmittel außer Acht lässt.**

Im Juni stiegen die Stundenlöhne in den USA um 4,4 % und somit stärker als die Inflationsrate. Lohninflation (Lohn-Preis-Spirale) bleibt ein Restrisiko. Auch die US-Notenbank sieht weiterhin Inflationsgefahren. Es wird erwartet, dass die Federal Reserve (Fed) Ende Juli erneut die Zinsen anheben wird, trotz einer Pause im Juni, bei der die Zinsspanne bei 5,00 bis 5,25 % unverändert blieb. Die Fed hat angedeutet, dass sie noch einen Weg vor sich hat, um die Geldpolitik auf einen ausreichend restriktiven Kurs zu bringen, damit die Inflation auf ihr Stabilitätsziel von 2% zurückgeht.

- ↓ **US-Arbeitsmarkt – Der wunde Punkt bei der Fed-Leitzinsentscheidung am 26. Juli:** Der US-Arbeitsmarkt zeigt trotz geringerer als erwarteter Jobzahlen Stabilität. Im Juni wurden 209.000 neue Arbeitsplätze geschaffen, weniger als die prognostizierten 225.000, und die Mai-Zahlen wurden von 339.000 auf 306.000 nach unten korrigiert. Dennoch wird erwartet, dass die Federal Reserve (Fed) die Zinsen erneut erhöht, da **die Jobentwicklung noch immer über dem Level liegt, das für stabile Arbeitsmarktverhältnisse erforderlich ist. Die Arbeitslosenquote sank von 3,7% im Mai auf 3,6% im Juni, und die Löhne stiegen weiter, mit einer durchschnittlichen Stundenlohnsteigerung von 4,4% zum Vorjahr.** Eine Zinserhöhung von 0,25 Prozentpunkten Ende Juli gilt als wahrscheinlich, mit einer Chance von 90% am US-Finanzmarkt. Während der Arbeitsmarkt insgesamt robust bleibt, gibt es in der Industrie erste Anzeichen für eine Abschwächung, der noch zu hohe Lohnsteigerungen gegenüberstehen, sodass noch zwei weitere Leitzinsanhebungen in diesem Jahr plausibel erscheinen.
- **Erneut optimistischere Verbraucher: Das von der Universität Michigan in Umfragen ermittelte Verbrauchervertrauen bzw. Konsumklima verbesserte sich von Juni auf Juli von 64,4 auf vorläufig 72,6 Punkte und somit den höchsten Stand seit September 2021.** Analysten rechneten nur mit 65,5 Punkten. Rückläufige Inflationsraten beflügelten das Verbrauchervertrauen. Die Inflationserwartungen auf Jahressicht stiegen jedoch von 3,3 % auf 3,4 %.
- ↑ **Unternehmen der Bereiche ‚langlebige Konsumgüter‘ und ‚Finanzen‘ machen einen starken Auftakt zur Earning Season: Der Quartalsgewinn von JP Morgan lag mit 4,75 USD je Aktie weit über den Schätzungen von 3,94 USD und auch beispielsweise übertraf Lennar mit einem Gewinn je Aktie von 3,01 USD die Schätzungen von 2,33 USD haushoch.** Bereits 6 % der S&P 500 Firmen veröffentlichten bis 14. Juli ihre Gewinne, wovon 80 % für eine positive Gewinnüberraschung sorgten. Der 5-Jahres-Schnitt liegt bei 77 %. Aggregiert man die Gewinnüberraschungen, liegen diese um 8,8 % über den Erwartungen (10jahres-Schnitt bei 6,6 %) – so die Daten von Factset. Für das Gesamtjahr 2023 rechnen Analysten nur noch mit 0,6 % Gewinnwachstum.

## **AKTIEN – EUROPA**

- ↑ **Europäische Aktien sind nach einer längeren Phase der Underperformance im globalen Vergleich relativ günstig bewertet:** Im MSCI Europa liegen per 30.06.23 Forward KGV und Kurs-Buchwert-Verhältnis nur noch bei jeweils 12,43 bzw. 1,91. Im Vergleich dazu liegen diese Werte im MSCI ACWI bei 16,33 bzw. 2,75. Einer Dividendenrendite von 3,22 % im MSCI Europe stehen 2,13 % im MSCI ACWI gegenüber.
- ↓ **Moderates Wachstum im Euroraum und Gefahr weiterer Zinsanstiege:** Der Abbau von Lagerkapazitäten hat das Wachstum der globalen Industrie im 1. Halbjahr gedämpft und auch Chinas Konjunkturschwäche bremste. **Im 2. Halbjahr könnte es allerdings eine leichte Verbesserung der konjunkturellen Dynamik geben. Einerseits weil der Abbau von Lagerkapazitäten zu einem Ende kommen sollte, wodurch sich die Auftragslage der Industrie wieder verbessern würde. Andererseits sollte der Konsum durch eine schrittweise Verbesserung der realen**



**Einkommenssituation (dank sinkender Inflationsraten) etwas an Dynamik gewinnen.** Auf regionaler Ebene hat vor allem Deutschlands Rezession im Winterhalbjahr die Konjunktur der Eurozone belastet. Aufgrund der hohen Bedeutung der Industrie leidet Deutschland besonders stark unter dem globalen Abbau von Lagerkapazitäten. Im Gegensatz dazu unterstützten Spanien und Italien das Wachstum im ersten Halbjahr, da sie weiterhin von erheblichen Finanzmitteln aus dem EU-Aufbauplan profitierten. Mit dem Auslaufen des Lagerkapazitätsabbaus dürfte sich die deutsche Wirtschaft im zweiten Halbjahr erholen. Trotz des schwierigen Jahresauftakts und der gegenwärtigen Rahmenbedingungen rechnen EZB-Experten mit einem BIP-Wachstum von 0,9 % für die Eurozone. Die Inflationsrate der Eurozone sank im Juni auf 5,5 %, vor allem dank rückläufiger Energie- und Lebensmittelpreise. Im Gegensatz dazu stabilisiert sich die Kerninflationsrate auf einem hohen Niveau von 5,4 %. Die Preisentwicklung bei Dienstleistungen zeigt sich dabei besonders hartnäckig. **Dies birgt das Risiko, dass die Kerninflation länger auf hohem Niveau verharren könnte als ursprünglich erwartet. Daher könnte die EZB gezwungen sein, weitere Zinsschritte einzuleiten, um ihr Stabilitätsziel von 2 % Inflationsrate zu erreichen.**

## **AKTIEN – SCHWELLENLÄNDER / ASIEN**

- ↓ **Deflationsgefahr in China:** China ist bereits am Rande einer deflationären Kontraktionsspirale. Die Konsumenten halten sich aus Zukunftsangst vor größeren Ausgaben zurück. **Die Produzentenpreise fielen im Juni in China mit -5,4 % (Vorjahresvergleich) zum neunten Mal in Folge** und die Jugendarbeitslosigkeit erreichte im Mai mit 20,8 % den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 2018. **Die Inflationsrate, die im Jänner 2023 noch bei 2,1 % lag, ist bis Juni auf 0 % zurückgegangen. Das ist der niedrigste Stand seit zwei Jahren.** Wegen einer schwachen Nachfrage senkten chinesische Firmen ihre Preise im Juni so stark wie seit siebeneinhalb Jahren nicht mehr.

## **ANLEIHEN**

- ➔ **Inverse Zinskurve: Im Euroraum hat sich eine stark inverse Zinskurve bei den EUR-Swapsätzen aufgebaut. Am Bondmarkt ist auf Monatsicht wenig Veränderung. Allerdings stiegen die Renditen von zehnjährigen Staatsanleihen aus Griechenland, Spanien und Italien um je 15, 12 bzw. 11 BP auf je 3,90 %, 3,50 % bzw. 4,15 %.** Deutsche Bundesanleihen rentieren unverändert bei 2,47 % und amerikanische Papiere wurden mit stärkeren Arbeitsmarktdaten wieder leicht unter Druck gesetzt. Doch ein längerer Ausblick mit Zinssenkungserwartungen im kommenden Jahr stützt wiederum. Entscheidend ist allerdings die Fed-Sitzung am 26. Juli.
- ➔ **HY-Corporate Bonds – Entspannung auf breiter Front:** Die am ICE BofAML US High Yield Master II Option-Adjusted Spreads gemessenen Risikoprämien von US-High Yield Corporate Bonds auf US-Treasuries **stiegen vom 6. bis 17. März von 3,97 auf 4,93 Prozentpunkte** – also um fast einen Prozentpunkt ehe bis 14. Juli ein leichter Rückgang auf 3,90 Prozentpunkte folgte, was zunehmende Risikofreude bedeutet.

## **EDELMETALLE UND ROHSTOFFE**

- ➔ **Sprunghafter Preisanstieg bei Weizen und Mais: Neben klimatischen Unsicherheitsfaktoren in den USA (Hitzewelle) bewegt wieder einmal die Geopolitik die Getreidepreise: Die Preise für Weizen und Mais sind nach dem Ausstieg Russlands aus dem Schwarzmeer-Getreideabkommen, welches der Ukraine sicheren Getreideexport durch das Schwarze Meer ermöglicht, stark gestiegen.** Russlands Entscheidung erfolgte kurz nach einer Bombardierung einer wichtigen Brücke durch ukrainische Kräfte, die die Ukraine mit der Krim verbindet, woraufhin die Verkehrsüberquerung gestoppt wurde. Als drittgrößter Maisexporteur und fünftgrößter Weizenexporteur kann die Ukraine erhebliche Unterbrechungen im globalen Agrarhandel verursachen.



Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass Russland das Abkommen zur Verhandlung nutzt, insbesondere da die Lagerbestände nach einer Rekordernte ansteigen. Gleichzeitig wirkt sich eine anhaltende Dürre auf die Weizenproduktion aus.

## WÄHRUNGEN

- ➔ **Zinserhöhungspause und restriktive Töne aus der EZB setzen US-Dollar unter Druck: Der US-Dollar steht mit der Zinspause nun etwas unter Druck, während der Schweizer Franken Stärke zeigt.** Hingegen die Yen-Abschwächung zu Euro hat sich gebremst und auf Dollarbasis zeigt er Yen Stärke. Indessen enorme Schwäche zum Euro zeigen Rubel und Türkische Lira. Beide Währungen sind derzeit akut gefährdet, eines Tages so zu enden wie einst die Währung von Zimbabwe.

## DIESE WOCHEN – WORAUF NEBEN DEN KRIEGSNACHRICHTEN ZU ACHTEN IST!

### 24.07.

EUR: Deutschland Manufacturing PMI

USA: Manufacturing und Service PMI

### 25.07.

USA: Consumer Confidence

### 26.07.

USA: Baugenehmigungen, Baubeginne

USA: FED Sitzung – Zinsentscheidung

### 27.07.

EUR: EZB Sitzung - Zinsentscheidung

### 28.07.

Japan: Bank of Japan Pressekonferenz

USA: Kerninflationsdaten

## Legende

- ↑ Galt in der vergangenen Woche als positiver Markttreiber.
- ➔ In der abgelaufenen Woche weder ein eindeutig positiver noch eindeutig negativer Markttreiber.
- ↓ Galt in der vergangenen Woche als negativer Markttreiber.

Redaktionsschluss: 24.07.2023

Autor PRIVATCONSULT Vermögensverwaltung GmbH (PC)

### Disclaimer:

Diese Mitteilung dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt keine Investmentanalyse oder Anlageempfehlung bzw. Aufforderung oder Angebot zur Zeichnung oder zum Kauf des(der) erwähnten Produkte(s) dar. Sie gilt weiters nicht als ausreichende Grundlage für eine Anlageentscheidung. Da jede Anlageentscheidung einer individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse (z.B. Risikobereitschaft) des Anlegers bedarf, ersetzt diese Information nicht die persönliche Beratung und Risikoaufklärung durch den Kundenberater im Rahmen eines Beratungsgesprächs. Soweit in dieser Mitteilung konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung für Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Provisionen, Gebühren und Entgelte können zu einer Reduktion der individuellen Wertentwicklung führen. Aus der Veranlagung können sich steuerliche Verpflichtungen ergeben, die von den jeweiligen persönlichen Verhältnissen des Kunden abhängen und künftigen Änderungen unterworfen sein können. Die enthaltenen Informationen und Aussagen stellen eine Einschätzung der PRIVATCONSULT zum Zeitpunkt der Erstellung und Veröffentlichung dar und können sich jederzeit ändern. PRIVATCONSULT kann keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Mitteilung enthaltenen Daten und Informationen übernehmen und haftet somit nicht für Verluste oder sonstige Schäden, die aus der Nutzung dieser Informationen entstehen können. Die historische Wertentwicklung einer Veranlagung ist keine Garantie für eine zukünftige Entwicklung. Der Wert der entsprechenden Anlage kann sowohl steigen als auch fallen. Bei der Abbildung des Portfolios handelt es sich um ein Modellportfolio und nicht um die Abbildung eines spezifischen Kundendepots.

HINWEIS: Bei dieser Mitteilung handelt es sich um Werbung. Sie wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.